

Renaissance-Decoration gehört, verdankt das Ornament, daß es nicht überhaupt völlig ausgeschaltet wurde. Allein es wurde rationalisiert. Der gleichmäßige Fluß wurde in durch die Formen selbst gegebenen Abständen unterbrochen. Die Einzelerstreckungen zwischen diesen neuen Aufmerksamkeitspunkten werden isoliert.

In die mittleren Kreuzungspunkte der Kielbögen nämlich werden Scharniere eingesetzt, runde, wo die runden Bögen sich gegeneinanderlegen, viereckige, wo die spitzen Endigungen zusammentreffen (Ulm, Kathaustreppe, etwa 1530—40). Durch dies Abziehen auf eine reine Konturform wird das Motiv ärmlich und nackt gemacht. Man hat aber noch im 16. Jahrhundert wieder diese Art, das Motiv mit Gelenkknoten zu italianisieren, fallen gelassen und das Interesse auf die Innenformen gestellt. Doch wird dann die Gesamtbewegung dadurch rhythmisiert, daß in gewissen Abständen Trennungen vorgenommen werden, etwa durch eingeschobene Pfosten (Cöln, Maria Himmelfahrtskirche, Emporenbrüstung. Aachen, Michaelkirche, Vergl. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten 1908 Abb. 65 und 105. Molsheim, Kathaustreppe.)

Kommt das verschlungene Kielbogenornament in der Renaissance aber einmal in Norddeutschland vor, so wird es gleich in eine malerische Flächenerscheinung umgedeutet. (Goslar, Balkonbrüstung des Rathauses). Das Interesse wird von den Randformen abgelenkt und durch die palmettenähnlichen Füllungen, die in den Halbsonnen niedersächsischer Fachwerkbauten ihre nächsten Verwandten haben, auf die Fläche gezogen. Das Ausstrahlen so vieler richtungsverschiedener Einzelformen erzeugt jene unruhigen, rein malerischen Bewegungsreize der Gesamtfläche, die im Gegensatz zu der ursprünglich mehr linearen Art des Motivs stehen. In Norddeutschland blieb das Interesse immer gleichmäßig der Binnenform zugewandt, eine Umsetzungen in die Konturform fand hier nicht statt.

Kapitel III: Bildmäßigkeit

1. Verlangsamung der Bewegung und Verschleifung bedeuten eine optische Beruhigung in der Sondergotik. Das Problem der Form wird durch bildmäßige Auffassung in malerischem Sinn zu lösen